

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 97 (2003)
Heft: 9

Buchbesprechung: Bücher
Autor: Schmuckli, Lisa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Regula Stämpfli: Vom Stummbürger zum Stummbürger. Das Abc der Schweizer Politik.
Orell Füssli Verlag, Zürich 2003, 192 Seiten, Fr. 42. -.

Um es gleich vorwegzunehmen: Regula Stämpfli, profunde Kennerin der Schweizerischen Politik, in Brüssel lebend und damit auch eine für die unabhängige Analyse wichtige Distanz wahr, bietet einen präzisen, wunderbar schmissigen Einblick in die *Funktionsweisen der Schweizer Politik*; ihr Werk kommt kurz vor den *eidgenössischen Wahlen* im Herbst wie gerufen! In fünf gut lesbaren Essays beschreibt sie prägnant die *Mechanismen* der Politik; und in einem Abc bietet sie einen Überblick über *Begriffe* und *(Un-)Worte* aus der Politszene, so dass die politischen Analysen der Tagespresse entzifferbar (und damit auch kritisch einschätzbar) werden.

Haben Sie gewusst, dass die Hälfte aller weltweiten Abstimmungen auf die Schweiz fällt? Wie steht es um den Zusammenhang zwischen Urdemokratie und Verweigerung des Stimmrechts der Frauen bis 1971? Und warum ist es gerade unschweizerisch, «schweizerisch» zu sein? Fragen, die Regula Stämpfli in ihrem ersten Essay *Die Macht der Politik oder: Welche Demokratie ist gemeint?* aufgreift. Sie skizziert den Wandel vom Staatenbund zum Bundesstaat, nimmt den Anspruch der Schweiz, *Urdemokratie* zu sein, kritisch ins Visier, diskutiert den Begriff «Volk» und schält die Eigenarten helvetischer Organisation politischer Macht differenziert heraus, indem sie – gekonnt und flüssig – auch durch die politischen Systeme Europas flaniert.

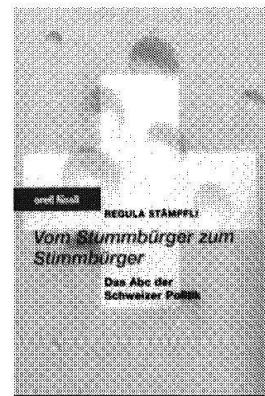
Die politische Gegenwart der Vergangenheit, so die Überschrift des zweiten Essays, zeigt den Zusammenhang zwischen Politik und Geschichte. (Ein Beispiel: Der Widerstand gegen die Einführung der Sommerzeit lässt sich als Wiederholung des Widerstandes gegen die Einführung eines einheitlichen Zeitmasses bei der Gründung des Bundesstaates 1848 erklären.) Die Historikerin Regula Stämpfli dokumentiert *geschichtliche Fragestellungen* (Organisation des Verkehrs, der Finanzen, der Bildung und der Zölle bei der Bundesstaatsgründung) so, dass sie zur Erhellung politischer Mechanismen der Gegenwart beitragen. Was

wiederum die Politologin Stämpfli zu weiterführenden Reflexionen antreibt.

Und was hat das Nein zum *EWR* mit dem Konkurs der *Swissair* zu tun? Diese Zusammenhänge dröselt die Autorin im dritten Essay *Die Verwirtschaftlichung der Politik* auf. Sie verweist darauf, dass in den letzten Jahren nur gerade zwei *Abstimmungen gegen die Wirtschaft* gewonnen wurden (Revision des Arbeitsgesetzes 1996 und Öffnung des Elektrizitätsmarktes 2002) und folgert, dass «das Wohl des Finanzplatzes Schweiz.. mit dem Allgemeinwohl der Nation gleichgesetzt (wird)». Natürlich, «Davos» verdeutlicht, dass die Schweiz in den Globalisierungsprozess eingebunden ist. So darf ein Einblick in die *WTO* auch in diesem Essay nicht fehlen.

Jede Politik geht von einem bestimmten Menschenbild aus. In ihrem vierten Essay *Philosophie und Politik* verbindet die Autorin philosophische Denkströmungen mit politischem Gestaltungswillen. Sie zeigt auf, dass Staatsgründer, die sich eher an *Hobbes* orientierten, das Volk folgerichtig abwehrten und disziplinierten, während jene Staatsmänner, die sich eher an *Montesquieu* hielten, die Mitbestimmung ermöglichten. Zu *Marx/Engels* schreibt Stämpfli: «Vom auf Veränderung arbeitenden Mensch zur veränderten Gesellschaft war der Weg nicht weit. Die Welt und damit der Mensch waren bei Marx und Engels nichts Endgültiges und Absolutes. Sondern ein Prozess des Werdens und Vergehens. Diese Veränderung schloss sowohl das Denken als auch die Umstände mit ein. Was aber war zuerst? Das Huhn oder das Ei? Oder auf die philosophische Sprache übersetzt: das Denken oder das Sein? Ist die Materie ein Produkt des Geistes, nämlich Idealismus und damit Streben nach dem Guten? Oder ist der Geist nicht viel eher ein Produkt der Materie? Einfach gefragt: Kommt zuerst das Fressen und dann die Moral? Oder steht die Moral dem Fressen vor?»

Den Wandel der Politik zum *Politainment* schildert die Autorin in ihrem fünften und letzten Essay *Das Marketing der Politik: Vom Symbol zur Unterhaltung*. Präzis und bildreich verdeutlicht sie den Zusammenhang zwischen Politik und *Medien*. «Was vorher die politischen Obrigkeitkeiten mit der Kunst symbolischer Herrschaftsinszenierung vor-



exerziert hatten, durfte nun die Waren- gesellschaft übernehmen. Kein Wunder, dass die Techniken der Warengesellschaft schliesslich auch wieder die Politik erober- ten. Während die Konsumgesellschaft vor- wiegend private Bedürfnisse nicht nur zu befriedigen, sondern auch zu wecken ver- suchte (das neue Zeitalter der Begehr- lichkeiten), entwickelte sie neue Techniken für den Aufmerksamkeitsmarkt.» Die Auto- rin schildert, wie Eigenschaften eines Men- schen zu einer öffentlichen Ware werden (so die Haare der Bundesratskandidatin Micheline Calmy-Rey) und damit auf dem Markt in Konkurrenz nicht nur zu anderen Eigenschaften (anderer Menschen), son- dern auch zu Sachfragen treten. Der Wahl- kampf wird zu einem Gladiatorenereignis: Konsum statt Kommunikation. Politik droht, (wieder) zum Spiel zu werden – Brot und Spiele eben.

Im Anschluss an jeden Essay setzt Regula Stämpfli einzelne Begriffe, die sie im aus- führlichen *Abc* erläutert; Begriffe, die den einzelnen Essay ergänzen und damit das politische Denken abermals erläutern. Ein *Abc* von A wie *Agenda Setting* bis Z wie *Zau- berformel*, das einen zweiten, anderen Zu- gang zur Politanalyse erlaubt, zugleich Auf- klärung und kritisches Fragen bestärkt.

Regula Stämpfis Werk vermittelt im bes- ten Sinne *politisches Denken!* Ihre Lust am Analysieren und am Vermitteln politischer Zusammenhänge ermutigt zu einem eige- nen Blick auf die politischen Prozesse. Ein «Must»!

Lisa Schmuckli

Vre Karrers Briefe aus Somalia in Buchform

Dies ist ein Hinweis in (fast) eigener Sache:

Das Buch, auf das wir lange gewartet ha- ben, ist da. Es enthält die «Briefe aus Soma- lia», die Vre Karrer zum grössten Teil in un- serer Zeitschrift veröffentlicht hat. *Elisabeth Bäschlin*, Lektorin am Geographischen In- stitut der Universität Bern, hat die Briefe in chronologischer Reihe zusammengestellt und um eindrückliche Bildaufnahmen er- gänzt. In ihrem Vorwort stellt die Heraus- geberin Vre Karrer in die Reihe der «verrück- ten Idealistinnen» – wie wir sie brauchen –, die nicht aufhören können, an einer „besse-

ren Welt“ zu arbeiten». Sie sei alles andere als «ausgewogen» gewesen und habe «kei- ne Rücksichten auf Machtverhältnisse» genommen.

Verena Büchli zeichnet mit feinem Ge- spür die wichtigsten Stationen dieses Le- bens nach. Die Verwurzelung in einer reli- gios-sozialen und daher auch pazifistischen Familie prägte die Persönlichkeit unserer Freundin. Kämpferisch und widerständig behauptete sie sich auch als Hebamme und Krankenschwester in ihren Auseinanderset- zungen mit verschiedenen Arbeitgebern. Dass sie es vorzog, genossenschaftlich und selbstverwaltet zu arbeiten, gehörte zu ih- rem religios-sozialen Erbe. Beliebt und ge- schätzt war Vre stets bei ihren Schülerinnen und Schülern. Wunderschön, was eine Ab- solventin am Schulungszentrum des stadt- ärztlichen Dienstes in Zürich ihrer früheren Lehrerin schreibt: «Mir scheint, als ob deine Gestalt das Zimmer mit Licht füllte. Die Bewegungen deiner Hände haben Deine Worte wie Bilder umrahmt. Die Art, wie du deinen Körper bewohntest, habe ich nur bei afrikanischen Frauen gesehen. In ganzer Fülle, aufrecht und stark, geschmeidig und voller Energie...» Die Lebensaufgabe, «die sie ganz ausfüllte und ganz forderte», aber fand Vre Karrer während ihren letzten 10 Jahren in Somalia.

Elisabeth Bäschlin stellt die vielfältigen Werke der «Genossenschaft New Ways» in Merka vor und vermittelt uns einen konzi- sen Überblick über die Geschichte Soma- lias bis zu jener traurigen «Subsistenzwirt- schaft der Kalaschnikow», von der die «Briefe aus Somalia» immer wieder berich- teten. *Willy Spieler* zeigt in einem kurzen Beitrag, wie Vre Karrer dem Religiösen So- zialismus durch ihre Friedensarbeit und ihre genossenschaftliche Denk- und Lebenswei- se ein konkretes Gesicht gab. *Maya Joss* nimmt von ihrer Mutter Abschied. Ein er- greifender Brief enthält das Versprechen: «Deine Ideen und Gedanken leben weiter in deinem Lebenswerk in Somalia, und ich werde alles daran setzen, dass die Genos- senschaft mit ihren Arbeitsplätzen erhal- ten bleibt.»

Redaktion

Elisabeth Bäschlin (Hg.): Und grüsse euch mit dem Lied des Regenvogels – Vre Karrer: Briefe aus Somalia. eFeF-Verlag, Bern/Wettingen 2003, 351 Seiten, Fr. 35.–.

